



Universitätsbibliothek Paderborn

Andachts-Übungen, Auff alle Tag Deß gantzen Jahrs

In sich haltende die Außlegung deß Geheimnus, oder das Leben deß Heiligen, so auff einen jeden Tag fallet: mit kurtzen Anmerckungen über die Epistel, Betrachtung über das Evangelium wie auch mit angehengten Üblichen Andachten für allerley Stands-Persohnen

Junjus

Croiset, Jean

Ingolstadt, 1724

VD18 80472478

24. Tag. Die Geburth deß Heil. Joannis deß Tauffers/ Betrachtung über dise Wort: was vermeinst du/ daß auß disem Kind werden solle.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44497

718 Die Geburth des H. Joan. Baptista.
dich/ was es immer wolle. Wenig Sün-
den gibt es/ die mehr verdienen gestrafft
zu werden/ und weniger der Barmher-
zigkeit würdig seyen/ wie es das Ansehen
hat/ als die freywillig gesuchte sündhafte
Gelegenheit.

Der vier und zwanzigste Tag.

Die Geburth des Heil. Joan.
Baptista.

Als man nach Erschaffung der Welt
zehlete 5198. Jahr/ 6. Monath
vor der Menschwerdung des Gött-
lichen Wortes/ zu End der Regierung des
Herodis Ascalonita/ welcher der letzte auß
denen Königen von Juda gewesen/ hat es
GOTT gefallen/ auff die Welt zu schicken
diesen Engel/ welchen/ wie Malachias re-
det/ GOTT versprochen hat vor seinem
Gesalbten zu schicken; diesen Propheten/
und mehr als Propheten / wie ihn der
Welt Heyland nennet / in welchem die
Propheten/ und das alte Gesetz ihr End
nehmen werden; endlich diesen heiligs-
gen Vorlauffer des Messias / dessen Ge-
burth eine Freud verursachen werde der
gan-

ganzen Welt / und dessen Empfängnis
 so Wunder-voll gewesen: diser so unver-
 gleichliche Mann / von welchem Christus
 gesagt / daß kein größerer unter denen
 Menschen Kindern erschienen seye / und
 ist diser kein anderer / als der H. Joannes
 Baptista / ein Sohn Zachariae und Eli-
 sabeth / beyde auß dem Haus Aaron / bey
 welchen allein das Priesterthum gebliben
 beyde von Tugend nit minder / als alten
 Adlichen Stammen berühmt: sie waren
 gerecht vor GOTT / sagt von ihnen der
 Evangelist; dann sie das Gesetz auff das
 vollkommniste erfüllet haben: Sie hat-
 ten keinen Erben / auch wegen hohen Al-
 ters keine Hoffnung eines Erbens / ne-
 ben dem daß Elisabeth unfruchtbar ge-
 wesen.

Zacharias war ein Priester auß dem
 Geschlecht Abdias / welches den achten
 Rang hatte / auß denen 24. Classen / in
 welche der König David den ganzen
 Stammen Aaron abgetheilet hat / daß sie
 nach der Ordnung die Priesterliche Ver-
 richtungen in dem Tempel müsten verrich-
 ten; am Anfang der Wochen zohen dise
 Priester das Loß / wann ein jeder in das
 Heiligthum des Tempels hinein gehen /
 und Morgens und Abends auff dem guld-
 denen Altar den Weybrauch anzünden /

11. Th. Jun.

229

und

720 Die Geburt des H. Joan. Baptista.
und opffern müste / da nun eben zur sel-
ben Zeit das Loß Zachariam getroffen /
ist er in den Tempel hinein getreten / und
zwar in den inneristen Theil desselben / wo-
hin ausser denen Priestern zugehen nie-
mand erlaubt ware: das Volck ware in
dem übrigen Tempel häufig versamlet /
und lage dem Gebett ob; vermerckte aber
daß die Ceremonien des Priesters länger
sich hinauß zieheten / als sonst gewöhnlich;
die Ursach war / weilen Zacharias / in dem
er das Opffer entrichtete einen Engel des
H. Ern in menschlicher Gestalt zur rechten
des Altars stehend gesehen / darob er sich
entsetzt / aber von demselben bald aller
Furcht befreyet worden / als der ihm ge-
sagt / Zacharia fürchte dir nit / es hat
GOTT dein Gebett / so du für das Volck
gethan / erhöret; und daß du daran nit
zweifeln dürffest / so versichere ich dich in
dessen Namen / daß dein Hauß Frau
Elisabeth / obwolten sehr betagt / und un-
fruchtbar / dir einen Sohn gebähren
wird / den du Joannes wirst nennen / wel-
cher ein Trost wird seyn dem ganzen Ge-
schlecht Israel: seine Geburt wird dir
und der ganzen Welt eine grosse Freud
verursachen / weilen er verkündet wird
die Ankunfft des Heulands der Welt. Er
wird Groß seyn vor denen Augen nit nur

der

der Menschen / sondern auch vor Gott :
 Er ist verordnet ein Vorlauffer zu seyn
 des Messias / und wird geheiligt werden /
 und mit dem H. Geist erfüllet von Mut-
 ter Leib : Er wird weder Wein noch an-
 ders Tranc / so rüschig machen kan /
 trincken / und wird mit solchem Esser
 predigen / daß davon vil der Kinder Israel
 sich zu Gott ihrem Herrn bekehren wer-
 den : Es wird sich auch der Sohn Got-
 tes in seiner angenommenen Menschheit
 mit zeigen / ehe Joannes sein Vorlauffer
 seine Ankunft wird verkündet haben / und
 wird vor ihm hergehen in dem Geist / und
 mit der Krafft des Elias : und zwar auff
 eine so nachdruckliche Weiß / und mit sol-
 chen Frucht / daß die Väter sich erfreuen
 werden / daß ihr Glauben und Gottes
 Furcht in ihren Kindern wider erwecket
 werde. Vil / welche jetzt blind und unglau-
 big seynd / darffen eröffnen ihre Augen /
 ihre Fehler erkennen / und mit grosser
 Weißheit sich bewerben / denjenigen zu
 finden / welcher kommt / sie zu erlösen / auff
 daß / wann er kommen wird / er ihre Her-
 zen vollkommen bereit finde / ihn zu em-
 pfangen / und nach zu folgen.

Obwolen Zacharias mit zweiffeln
 konte / daß es ein Engel ware / der mit ihm
 redete / so kame ihm doch ungläublich vor /

was er ihm versprache / weil solches alle Kräfte der Natur überstige; sagte also / wie solte ich mir embilden / möglich zu seyn / was du sagst / daß es geschehen werde / in dem ich schon so alt / wie auch mein Weib / welches zu gleich unfruchtbar ist? aber dieses sein Mißtrauen / und Mangel des Glauben / ist gleich von Gott gestraffet worden. Dann nachdem der Engel ihm alle Ursach zu zweifeln abgenommen / und entdeckt / wer er wäre / was sein Ambt! in wessen Namen er das Versprechen ihm gethan / ich bin der Engel Gabriel / sprechend / einer auß denen / welche allezeit vor dem Thron Gottes stehen / allezeit bereit seynd / seinen Befehl zu vollziehen; setzte er hinzu / ich bin kommen / dir eine so glückliche Zeitung an zukünden; und weil du an meinen Worten gezweiflet hast / so wirst du von diesem Augenblick an stumm seyn / und nit mehr reden können / bis alles gesagte erfüllet wird werden.

Entzwischen wartete das Volk / bis Zacharias auß dem Heiligthum zurückkame / nit ohne Verwunderung / warumb er sich länger / als sonst / darinn verweile: wie sie ihn aber sahen herauß gehen mit einem erschrocknen Angesicht / gang stumm / und gehörlos / zweifleten sie nit.

nit/ er müsse eine Erscheinung gehabt haben. Nachdem er die Zeit seines Kirchendienstes vollbracht / ist er in sein Haus zuruck gekehrt/ welches auff dem Gebürg Hebron einer Stadt von der Junfft Juda/ gelegen war; und bald darauff hat Elisabeth empfangen. Gleich wie sich aber diese als eine so alte Frau/ ihrer Schwangerschaft geschämet/ also ist sie 5. Monath lang nit auß dem Haus kommen / Gott in zwischen immerdar Danck abstattend/ für die ihr ertheilte ungemeyne Gutthat.

In dem 6. Monath darauff ist sie von der heiligsten Jungfrau ihrer Baas befucht worden / welche auch jüngst durch Mitwürckung des H. Geists / den Sohn Gottes in ihrem Jungfräwlichen Leib empfangen hatte; dann als Maria eben von dem Engel Gabriel / welcher dem Zacharias neben dem Altar erschienen/ verstanden / daß ihre Baas Elisabeth wunderthätiger Weiß ein Sohn empfangen/ hat sie sich auß Antrib des H. Geists von Nazareth auffgemacht/ und ein Netz in Judæa vorgenommen/ umb ihrer Baas darzu Glück zu wünschen. Als sie nun in Hebron ankommen / in die Behausung Elisabeth eingetretten/ und sie gegrüßet/ hat das Kind von 6. Monath auff die Stimat der Jungfrauen angefangen in

Uaa 3

Muts

724 Die Geburt des H. Joan. Baptista.
Mutter Leib auff zu kuffen / und ist von
der Gegenwart seines HERNs geheiligt
worden / ehe es auff die Welt kommen
ist. Difes auffkuffen und die Heilige-
machung des Kinds haben grosse und
heuffige Gnaden nach sich auff die Mut-
ter gezogen ; dann sie die Erkandnus
empfieng des unbegreiflichen Geheimnis-
nus der Menschwerdung des Götlichen
Worts / und voll der Freuden zu Maria
gesprachen : du bist gebenedeyet unter
allen Weibern / und gebenedeyet ist die
Frucht deines Leibs : aber wie hab ich
heut die Ehr / daß die Mutter meines
GOTTES und HERN sich würdiget zu mir
zu kommen ? ja / meine liebe Baß / den
Augenblick / als ich gehört deine Wort / mit
welchen du mich begrüßet / ist das Kind
vor Freuden in meinem Leib auff ge-
sprungen / und ich bin von GOTT mit ei-
nem neuen Licht erleuchtet worden. Es
ist leicht zu gedencen / daß die Auffenthalt
Marice ben Elisabeth dem ganzen Haus
werde Heyl gebracht haben : dise Auffent-
halt aber hat schier 3. Monath gewehret
und hat die seeligste Jungfrau ihre Baß
kaum beurlaubet / hat dise glücklich einen
Sohn geböhren / dessen Geburt / nach
aussag des Engels bey der ganzen Welt
eine Freud erwecken solte / als welcher
den

den freyen Gebrauch der Vernunft schon gehabt / ehe er des Taglichts ansichtig worden.

Als die Zeitung von der glücklichen Leibs Entbindung der Heil. Elisabeth in der Nachbarschaft erschollen / seynd ihre Befreunde von allen Seiten kommen / ihr Glück zu wünschen / wegen der sonderbahren Gnad / mit welcher sie GOTT in ihren alten Tagen durch eine Leibs Frucht angesehen hat. Den achten Tag aber / da alles versammelt ware / umb das Kind nach Gebrauch zu beschneiden / wurde die Mutter umb den Namen des Kinds gefragt / nit zweiflend / man werde das Kind mit dem Namen des Vatters Zacharias nennen; die Mutter aber wider sprach ihre Meynungen / und sagte / es müsse Joannes heißen : und da sie widersetzten / daß diser ein Neuer / bey der ganzen Verwandtschaft unbekandter Namen sey / welchen bißhero noch niemand getragen; verharrete sie in ihrem Ausspruch / daß es müsse Joannes heißen ; die Verwandte doch wolten nit beruhen / sondern durch Zeichen fragten sie den Vater umb seine Meynung : diser begehrete eine Feder / und schriebe : „ Joannes ist sein Nam. Männiglich verwunderte sich höchstens darüber ; und noch mehr / als ihm gleich darauff

Mat 4 seine

726. Die Geburt des H. Joau. Baptista.

Seine Zung wider gelöst worden / und er mit dem Heiligen Geist erfüllet / angefangen die Barmherzigkeit Gottes zu loben / wegen der endlichen Erfüllung des Versprechen / so er Abraham gethan / den Messias betreffend : und zu weissagen / daß sein Kind ein Prophet und Vorkäufer seines Herrn seyn werde.

Eine so seltsame Begebenheit hat bey allen Anwesenden eine mit Ehrenbietigkeit vermischte Furcht verursacht ; und ware niemand darunter / der Gott mit dessentwegen preisete. Da aber das Gerücht davon über das Jüdische Gebürg sich außgebreitet / ist allenthalb eine ungermeine Bewunderung erwecket worden / also daß man wegen solcher Seltsamkeit ein ander fragte : was meinst du / daß auß diesem Kind wären wird ? in der Warheit / es ist noch kein Prophet gewesen / dessen Geburt so vil Wundersachen gehabt ; und wann man von dem / was sich bey diser Geburt begeben / das Urtheil von dem künfftigen Leben schöpfen will / so muß man sagen / daß dieses Kind einmahls der größte und vornehmste Mann der Welt seyn werde. Also redeten / und erachteten alsdan die Leuth ; auch welche an diesen grossen Gaben / mit welchen Gott Joannem und das ganze Häuß Zacha-

Zacharice begnadet / kein Theil hatten.

Indessen hat diser glückselige Vater eines Gott so geliebten Sohn / nach gelöster Jung / und empfangner Gab des Prophetischen Geist / sich mit einem neuen Licht erleuchtet / und mit einem neuen Opfer entzündet befunden / dessentwegen er / der ganzen Welt seine Freud offenbahr zu machen / welche allen Geschlechtern der Erden hat gemein seyn sollen in diese Wort hervor gebrochen: Wie in folgenden seinem Lob gesang zu sehen:

„Gebenedeyt seye der HERR / der
„Gott Israel / weil er hat heimgesucht /
„und erlöset sein Volk; und er hat uns
„sein Horn des Heyls auff gerichtet / in
„dem Hauß David seines Dieners; wie
„er geredet hat durch den Mund seiner
„Heiligen Propheten / welche von Anfang
„der Welt her gewesen seynd. Uns zu erlösen
„von unsern Feinden / und auß der
„Hand aller die uns hassen; und Barm-
„herzigkeit zu thun mit unsern Vätern /
„und an sein heiligen Bund zu gedencken;
„an den End / so er geschworen hat unserm
„Vatter Abraham / daß er uns geben wol-
„le / daß wir erlöset auß der Hand un-
„serer Feinden / ohne Forcht ihm dienen
„sollen / in Heiligkeit / und Gerechtigkeit
„vor ihm alle Tag unsers Lebens / und

718 Die Geburth des H. Ioan. Baptista.

„du Knäblein wirst ein Prophet des Al-
„terhöchsten genannt werden; dann du
„wirst vor dem Angesicht Gottes herge-
„hen/ seine Weeg zu bereiten / und Er-
„kandnus des Heyls zu geben seinem
„Volk/ zu Vergebung unserer Sünden/
„durch die innerliche Barmherzigkeit uns-
„eres Gottes/ durch welche uns heim-
„gesucht hat der Aufgang auß der Höch-
„diejenige zu erleuchten / welche in der
„Finsternus und im Schatten des Todes
„sizen / und unsere Fuß auff den Weeg
„des Friedens zurichten.

Wegen so vil Wunder/ die sich bey der
Geburth dieses Kinds begeben / ist es in
ganz Judæa sehr berühmt worden; und
erzehlet Petrus von Alexandria / als ein
Welt bekandte Sach / daß Herodes / wie
er nach dem Tod Christi getrachtet / auch
gesucht habe / Ioannem auß dem Leben zu
räumen / dessen Geburth ein so grosses
Geschrey in dem ganzen Land erwecket
hat; aber Elisabeth die Heil. Mutter habe
ihn in die Wüsten geflehet / und alldort mit
ihm verbliben seye bis zu dem Tod Hero-
dis; hernach habe sie zurück zu ihrem
Mann gekehrt / und Ioannem in der
Einöde gelassen; allwo er auß Antrib des
Heil. Geists bis zur Zeit seines Prediga-
Ampts hat verbliben müssen.

Was

Was er für ein Leben allda geführet habe / lehren uns die Evangelisten ; Er lebte nemblichen von wilden Hönig / so sehr ungeschmack / und von Heuschrecken ; und zwar also gespärig / daß Christus der Herr sich nit geschriben von ihm zu sagen / daß er weder geessen / noch getruncken habe. Seine Kleidung war ein Rock von Camel-Haar / einem Cilicio ähnlicher / als einem Kleyd / mit einem ledernen Gurt umbgürtet ; Tag und Nacht brachte er im Gebett zu / und bereitete sich also durch Fasten / Betten / und allerhand Leibs-Strengheiten zu sein Predig-Ampt. Ein so unschuldiges / und zu gleich strenges Buß-Leben / wie der heilige Augustin / und der H. Hieronymus vermercken / ist das erste Beyspill gewesen / nach welchem die heilige Einsidler das ihrige eingerichttet haben / und also den heiligen Johannem für ihren Urheber und Groß-Bat-ter gehalten.

Ben anderen Heiligen / wie der heilige Bernard redet / haltet die Kirchen Gottes feyrlich ihren Todt / weil ihr Leben und Sterben heilig gewesen ; ben dem heiltsaen Joahne aber sein Geburt auff die Welt / weilen dise schon heilig gewesen / ein Ursach großer Heiligen Freud. Es ist dises Fest in der Kirchen schon

730 Die Geburt des H. Joan. Baptista.

schon so alt / daß der heilige Augustinus sagt / es haben solches die Glaubigen seiner Zeit von ihren Vorfahren schon empfangen / und seye in der ersten Christenheit mit so großer Feyrlichkeit gehalten worden / daß man daran 3. Messen gelesen / wie an dem heiligen Weihnacht-Tag. Dese allgemeine Freude / so schier bey allen Völkern zu finden / macht war / was der Engel vorkündet; daß die Geburt des heiligen Johannis Baptista ein allgemeines Frolocken verursachen werde / welches an dem heiligen Tag / schon schier 18. Jahr hundert erfüllt ist worden.

Der heilige Bernard meldet / daß nit allein die Christen / sonder auch die Heyden an diesen Tag ein Freuden-Fest zu halten pflegen / und in Anzündung vieler Leuchter und Feur ihr Freud bezeigen; wie es die Pilger in dem heiligen Land bey denen Türcken selbst gesehen.

Dieses ist gewiß / daß / nach den vornehmsten Geheimnissen unserer Erlösung in dem ersten Jahr hundert / kein höheres Fest in der Kirchen geweest seye / als der Geburts-Tag Johannis des Taufers. Die Anno 506. zu Agde gehaltene Kirchen Versammlung / haltet diesen Tag für einen der vornehmsten / nach
Ostern

Ostern/Christnacht/der heiligen 3. Könige/
Pfinst. und Himmelfahrts; Tag; und
dessen Fest. Abend / ist fast mit dem Fest-
Tag selbst eingesezt worden. Die Kir-
chen Versammlung zu Salgunstad hatte
ein 40. tägige Zubereitung zu diesem heil-
ligen Fest verordnet / hat aber nit in die
Länge gedauert.

Weil der Engel des HERN dem
Zacharia gesagt / daß das Kind/ so ihm
soll geböhren werden / mit dem heiligen
Geist werd von Mutter. Leib an erfüllet
seyn/ so ist es gewiß/ daß er Christum sei-
nen Erlöser schon alsdann erkennt habe /
und seye geheiligt / ehe als geböhren
worden. Der heilige Ambrosius spricht/
daß sein Vatter Zacharias in seinem Lob-
gesang sein Kind anrede / nit Zweiffelnd /
daß es ihn verstehe. Der heilige Grego-
rius versicheret gleichfalls / daß Johan-
nes mit dem Geist der Weissagung seye
schon in Mutterleib erfüllet gewesen.

Gebet.

GOTT/ der du uns gegenwärtigen
Tag zu ehren der Geburt des heili-
gen Johannes Baptista feyrlich gemacht
hast; gibe deinem Volk die Gnad geist-
licher Freuden/ und leite die Herzen deines

nes

732 Die Geburt des H. Ioan. Baptista.
ner Glaubigen auff den Weeg ihres
Heyls durch unsern HERN IESUM
CHRIST XC.

Epistel Isaiä cap. 49.

Hört zu ihr Zusal / und ihr Völker in der
Ferne mercket auff: Der HER hat mich
von Mutterleib an beruffen / Er hat an meinen
Namen gedacht / da ich noch in Mutterleib war.
Und er hat meinen Mund zugerichtet / wie ein
scharffes Schwerdt. Er hat mich beschirmet mit dem
Schatten seiner Hand / und hat mich zum auf-
serwählten Pfeil gemacht / in seinem Kucher hat
er mich verborgen: und zu mir gesprochen: du bist
mein Knecht Israel / dann in dir will ich gepriesen
werden. Und nun spricht der HER / der mich
thm auß Mutterleib zum Diener gemacht hat:
siehe / ich habe dich zum Licht der Heyden gegeben /
daß du mein Heyl seyest biß zum End der Erden /
Die König werdens sehen / die Fürsten werden
auffstehen / und anbeten umb des HER willen /
und umb des heiligen willen in Israel / der dich
ausserwählt hat.

Isaias der erste auß den vier gros-
sen Propheten / ware auß der Zunfft
Juda / und Königlichen Stammen
Davids. Er lebte umb das 800. Jahr
vor Christi Geburt / und weissagere
biß zu der Zeit Manasses / der ihne
mit einer hölzernen Säge hat sägen las-
sen. Man kan sagen / daß die Prophe-
zen

zeugung Isaia seye ein Histori von Iesu Christo und der Kirchen: Seine Schrifften / sagt der heilige Hieronymus / seynd gleichsamb ein Begriff der heiligen Schrifte / des Lebens und des Todt des Heyland der Welt.

Anmerckungen.

„Höret mir zu / ihr Inseln / und
 „ihr Völcker von ferne mercket auff: mich
 „hat der HErr von Mutter-leib an be-
 ruffen. Die Kirchen eignet zu dem heil-
 ligen Tauffer Johannes diese Wort des
 Propheten / und können gar wol von die-
 sem wunderfamen Vorlauffer des Mes-
 sias gesagt werden; wann wir aber wol-
 len selbige in einem sittlichen Verstand
 nehmen / wer auß uns hat nit Ursach als
 le Völcker der Welt einzuladen / damit
 sie die Barmherzigkeit / die uns Gott er-
 wisen / bewunderen / und die grosse Gnad
 erkennen / die er uns mitgetheilet / da er
 hat wollen / daß wir in der Schoß der
 Kirchen geböhren wurden.

Wer auß uns solle nit mit dem Kö-
 niglichen Prophet David auffschreyen:
 Venite, audite, & narrabo, omnes, qui ti-
 metis Deum, quanta fecit animæ meæ.

Pl, 65.

Ps. 65. Kommt her / höret zu alle / die ihr
 Gott fürchtet / Ich will erzählen / was
 große Gutthat er an meiner Seelen ge-
 than hat: er hat an mich gedendet / schon
 vor daß ich empfangen worden; mit was
 für Güte hat er mir alle diese Hülfen
 Mittel vorbereitet / ohne welche ich nie-
 mahl das Taglicht gesehen / ohne welche
 ich wenig Tag nach meiner Geburt ge-
 lebet hätte. Wie liebeich hernach / wie
 vorichtig ist er in allen / was unser Heyl
 anbelangt / gewesen; wie hätte können
 seine Weißheit / in Anordnung der Weeg/
 und Weis / in Begraümung der See-
 fahren / in Ertheilung der vilfältigen
 kräftigen Mittlen / größer seyn! ein
 Christlicher Verstand entdecket Wunder-
 werck ohne End in dieser wunderbaren
 Einrichtung der Vorsichtigkeit Gottes.

Der H. Er hat an uns gedendet:
 ach! was wurde auß uns werden / wann
 er unser vergessete? was haben wir aber
 zu gewarten / wann wir seiner vergessen!
 Der Prophet von dem Geist Gottes
 angetriben / da er wolte / die von der
 freygebigen Hand des H. ERN emp-
 pfangene Gnaden und Gutthaten erzehle /
 fanget an alle Völcker der Welt zu dieser
 Erkenntnis einzuladen. Wir seynd
 gleichsam überschwemmet / und überhäuf-
 fet

set mit denen Gutthaten des HERN; der Himmel / die Erden / die Jahrs-Zeiten alles redet / alles stellet uns seine Freygebigkeit vor; wir leben einzig und allein von seinen Güteren; kein Tag unseres Leben gehet vorbei / der nit wegen einer neuen Gutthat merckwürdig sen.

Wann die Geburt nit ist von der Sünd befreyet gewesen / hat nit die Gnad der Tauff die erste Tag unseres Leben geheiligt? hat es hernach an der Barmherzigkeit des HERN gemanglet / daß unsere Unschuld nit eben zu diesem Alter mit uns gelanget? Wo ist indessen unsere Erkänntlichkeit? Wir können ja alle billich sagen / daß uns GOTT unter den Schatten seiner Hand beschirmet habe. Gedencke zuruck an jene mißliche Tag / an dise heimliche Gefahren / an die verborgene Feinden / an alle Begebenheiten / die so fast zu fürchten waren: ist es die Kunst der Urthen / welche uns auß den Porten des Todts zu solcher Zeit errettet / wo uns höchst nothwendig ware noch länger zu leben? Ist es unsere Klugheit / unser Fleiß / unsere Geschicklichkeit / welche uns auß jenen unsicheren Orten gezogen / in welchen so wol unser Heyl als das Leben in größter Gefahr stunde? Sollen wir endlich den vilfältigen so glücklichen

736 Die Geburt des H. Joan. Baptista.
Ausgang der Sachen uns selbst und un-
seren Verdiensten zuschreiben? Non no-
bis, Domine, non nobis; sed nomini tuo
da gloriam. Ja / mein Gott! ja frey-
lich wissen es wir / und es kan keinem ver-
nünftigen Menschen unbewußt seyn: wir
wissen / daß wir alle diese Gutthaten / die-
se Barmherzigkeit / alle diese Gnaden ein-
zig und allein deiner Gütigkeit / O Herr/
schuldig seyn; wann wir aber dieses wis-
sen / woher kommet es / daß wir nit er-
kännlicher / nit danckbarer seyn? Wievil
Menschen gibt es / die dem Herrn nie-
mahlen danck gesagt wegen der Gnad/
die er ihnen erweisen / daß sie von Christli-
chen Eltern gebohren / und in dem heil-
igen Tauffwasser widerumb gebohren?
liebster Gott! was Reu wurden wir ein-
stens sparen / wann wir dieses jehunder
recht bedencken!

Evangelium. Luc. I.

Elisabeth ward ihre Zeit erfüllet / daß sie ge-
bären sollte / und sie gebahr einen Sohn.
Und ihre Nachbahren und Verwandte hörten /
daß der Herr grosse Barmherzigkeit an ihr ge-
than hatte / und erfreueten sich mit ihr. Und es be-
gab sich am achten Tag / daß sie kamen das Kind
lein zu beschneiden / und heißten es mit dem Na-
men seines Vatters Zacharias / und sein Mutter
antwortet / und sprach: mit nichten / sondern es
soll

soll Johannes genannt werden. Und sie sprachen zu ihr: es ist doch niemand in deiner Verwandtschaft / der also heiße. Sie wüncchten aber seinem Vatter / wie er ihn wolte heißen lassen. Und er forderte ein Schreib-Täfflein / schreibe und sprach: Johannes ist sein Nam. Und sie verwunderten sich alle. Aber sein Mund / und seine Zung ward als bald auffgethan / und er redete / und pryse Gott. Und es kam eine Forcht über alle ihre Nachbarn: und alle diese Wort wurden ruchtbar gemacht auff dem ganzen Jüdischen Gebieth. Und alle / die es hörten / nah mens zu Herzen / und sprachen: was meynest du / wird auß diesem Kind werden / daz die Hand des H. Erren war mit ihm. Und Zacharias sein Vatter war mit dem heiligen Geist erfüllet: und weiffagte / und sprach: gebenedeyet sey der H. Erz / der Gott Israel / dann er hat heim gesucht / und erlöset sein Volk.

Betrachtung.

Über diese Wort: was meinst du / daß auß diesem Kind werden werde.

I.

Betrachte / daß dem Menschen nichts mehr verborgen seye / als sein ewige Verhängnus ewiges Heyl / oder Unheyl? Ob ich einstens auß der Zahl der Aufferwöhlten / oder Verdambten seyn werde / ist Gott allein bekant. Was wir gewisses wissen / ist dieses /

Wbb 2

daß

Daß eines auß beyden nothwendig erfolgen müsse. Wann Gott nit unser ewige Wohlfahrt ist/ so wird er seyn unser ewiger Untergang. Dises Wann ist ein erschreckliche Sach/ und gibt uns die Nothwendigkeit des Heyls genugsamb zuverstehen. So ist dann dem Menschen nichts mehr verborgen / als sein ewige Verhängnis / und entzwischen wuste man auff der ganzen Welt nichts liebers. Was meinst du / daß auß disem Welt = Mann/ auß diser Welt, Docken werden solle? Was gedencke ich von mir selbst? will einer ein sichere Vorbedeutung haben/ was sich mit ihm nach disem Leben ereygen werde/der ziehe seine Sitten zu Rath/ erforsche sich selbst / ob er glaube; der neme es ab auß der Religion/ so er in dem Grund seines Herzens empfindet/ auß der Meynung/ die er von der Andacht hat/ auß denen Wercken / die er übet.

Wird auff ein nit gar Christliches/ ja wol auch muthwilliges Leben ein heiliger Todt folgen? werden der Welt Geist/ das freche Herz/ die verderbte Sitten/ Frucht des Leben bringen? Wird der Himmel / in welchen nichts unreines eingehet / der ewige Wohnsitz seyn einer ganz sündlichen Seel? wird die ewige Glücksee

seeligkeit zur Vergeltung eines Sünden
vollen Leben dienen?

Die Christliche Sittenlehr / und
das Evangelium seynd die wahre Richt-
schnur der Sitten; sie seynd das ganze
Gesetz / nach welchem das letzte Endscheid
Gericht wird angestellet werde / nach diesem
werden unsere Werck allein geurtheilet.
Wollen wir wissen / wie der erschrockliche
Sentenz lautē möchte / der keine berufung
auff einen anderen Richter zu lasset / so frage
man sein Gewisse / und das Evangelium
darumb; wir wissen die Grundlehren
des Evangelij / wie auch die Verwirrung /
innerliche Plag und Verweiss des Gewis-
sen; diese seynd lauter Zeugen / die wider
uns bestellet / und anzunehmen sich keiner
weigeren kan; seitemahlen alle unsere
Werck an dem Tag ligen / und unser
eignes Gewissen bekräftiget alles. Las-
set uns derowegen die Werck gegen den
Gebotten halten: das Gesetz ist klar /
wie solle dann das Urtheil und der
Ausspruch schwer zu errathen seyn? Ach
Herz! nichts ist leichter zu fassen / und du
hast dich genugsamb erkläret Joan. an
dem 3. c. „Der nit glaubet / ist schon ge-
urtheilet. Liebe Seel! Kletter dir diser
Ausspruch nit / so höre einen anderen
ebensahls von der ewigen Wahrheit

Bbb 3

Durch

747 Die Geburth des H. Joan. Baptista.
Durch den Mund des Apostels Pauli 2.
Cor. 11. „Der den Leib und das Blut
„Jesu Christi unwürdiglich isset und
„trincket / der isset und trincket sein ewi-
„ge Verdammnis hinein. Ein jeder ers-
forsche sich selbst / und lasse nit auß sei-
nen Gemüths Augen die Christliche Res-
ligion / und das Evangelium / so wird er
bald sehen / was er von seinem ewigen
Loß und Geschick gedencken solle.

II.

Betrachte / wie daß unsere Neigung /
und Meynung in Religions- Wesen / un-
sere Gewonheiten und ganzes Leben / wie
sprich ich diß alles eine Vorbedeutung
seye / was einstens auß uns werden solle.
Die ungezüumte Begierlichkeit / der
herrische Hochmuth / die freche Aufge-
lassenheit der Sitten / die handgreiffliche
Unandacht / die schlechte Tugend und
Gottes Forcht / mögen nichts gutes
vorbedeuten. Man lebet so gar nit Christ-
lich / wie kan man dann vernünfftig hof-
fen heilig zu sterben? Was übet man für
Religions- Act den ganzen Tag hin-
durch.

Das hauptsächliche / persöhnliche und
einziges Geschäft des Heils / erforderet
das ganze Leben zu einem heiligen Todt /
wie vil wendest du Zeit daran? Ein un-
arti-

artiges Gebett unter stetten Außschweifungen; ein Besuchung der Kirchen/ von 8. zu 8. Tagen / ohne einige Andacht/ und offermahlen auch ohne Ehrenbietigkeit/ ein Gebrauch der heiligen Sacramenten / welcher allein genug wäre den Glauben zu schwächen / und die Religion verschreyt zu machen/ deß geringen Frucht halber/ den man darauß ziehet/ oder besser zu reden/ wegen der üblen Beschaffenheit/ und Vorbereitung / mit dero man hinzugehet / und dardurch aller Nutzen verhindert wird; beichten ohne Besserung/ communiciren ohne Vermehrung deß Eyffers und der Gnaden; Andachts = Übungen ohne Verdienst / wer will gedencken / daß diß alles ein glückseeliges und vortheilhaftes End vorbedeute ! wie müssen halt bekennen / daß wir nit Urheber seyen unserer ewigen Wolsahrt/ sondern selbe der unendlichen Barmherzigkeit/ und Gnad unseres Erlösers zu zuschreiben haben. Hingegen schmidet ihm ein jeder Mensch alleinig/ ohne frembde Beyhilff / sein ewigen Untergang und Verdammnus selbst. Keiner wird verurtheilt / keiner verdammet / der nit erkennen/ und die ganze Ewigkeit hindurch empfinde / daß er geungsame Mittel gehabt habe/ sein Seelen Heyl zu würcken/

742 Die Geburt des H. Joan. Baptista.
und nur darumben zu grund gangen / weil
len er der Göttlichen Gnad mit mitgewür-
cket.

Nun aber ist die vilfältige Untreu ge-
gen derselben / und dero gewöhnliche Ver-
achtung ; der Mißbräuch der heiligen
Sacramenten ; die böse Gewonheiten /
widerholte Fäll / schlechte Andacht / Un-
empfindlichkeit zu dem Guten / Aufgier-
fung in allerhand Sünd und Laster / die
alles kan ja ein ungezweifelte Vorbedeu-
tung seyn des leydigen Untergangs : Daß
„des Menschen Sohn wird kommen in
„der Glorj seines herrlichen Vatters / und
„einen jeden belohnen nach seinen Wer-
cken. Joan. 16. Befrage dann deine
Werck / so wirst du leicht urtheilen / was
es auß dir die ganze Ewigkeit hindurch
werden wird.

Mein Gott! wie gern wußten wir
nit / ob wir ewig glückselig / oder unglück-
selig seyn werden ? Ach frage man mit
seine Sitten / Werck / Meynung und
ganzes Leben darumb / diese werden uns
bald auß dem Wunder helfen ; aber wie
billich hab ich nit mir zu fürchten ; alles
sagt mir das äußerste Unheil vor. Du
O Herr kauft durch ein neue Gnad diese
leydige Vorbedeutungen zu Wasser mach-
en / verleyhe mir die Gnad der Befrey-
rung /

zung / und lasse nit zu / daß meine An-
merkungen / die ich krafft deiner Barm-
herzigkeit hierüber mache / vergeblich
seyen. Ich bin vermög deiner Göttlichen
Gnad entschlossen / mich also Christlich
auffzuführen / daß künfftig hin mein
Wandel ein Vorbott der ewigen Glück-
seligkeit seyn werde.

Andächtiges Schuß = Gebett.

Veniant mihi miserationes tuæ, & vi-
vam. Pf. 118.

O HErr würdige dich meiner zu er-
barmen / gibe / daß ich mich bekehre / und
ich wird selig seyn.

Secundum misericordiam tuam vi-
vifica me, & custodiam testimonia oris
tui 118. Pf.

Verschaffe **O** HErr / durch deine
Barmherzigkeit / daß ich in das künfftig
dein Gesah erfülle; und ich wird nit zu
Grund gehen.

Andachts = Übung.

I. **W**ilst du wissen / liebe Seel / was du
einstens seyn werdest / so sihe
was du anjeho würcklich sehest / wie du
geartet / und beschaffen. Deine Herzens
Neigungen / Urtheil / Andacht / Sit-
ten /

744 Die Geburt des H. Joan. Baptista.
ten/ ja dein ganze Aufführung können es
dir am besten sagen. Verlasse dich nit auff
eine läre Hoffnung/ du werdest dich in
dem hohen Alter bekehren / massen
mit längerer Zeit Verweilung/ auch die
böse Gewonheiten zunehmen / und sich
verstärcken. Wer nit Sorg tragt die Bäum
zu biegen/ weilen sie noch zart und jung
seynd / wird es kaum mehr zu wegen
bringen; dann je mehr sie in die Höhe
schliessen / je ungestalter sie werden; eben-
der wurde man dise entzwey brechen / als
eine andere Einck geben / wann sie ein-
mahl erhartet / gleichwie die eingewurk-
te Kranckheiten mit den Jahren zunem-
men; also wachset die Frechheit der Sit-
ten mit den jungen Leuthen auff. Sie ha-
ben zwar nit allzeit gleich ungestüme Be-
wegungen / die zu weilen das reiffere Al-
ter untertruckt / jedoch aber wird der
Muthwillen immerzu grösser.

Mit den bösen Anmuthungen hat
es eine Beschaffenheit/ wie mit einem reis-
senden Bach / welcher niemahlen gewalt-
thätiger durchbricht / als da er am mei-
sten von seinem Ursprung entfernt / je
weiter er sich ergiesset / je mehr Geräusch
er machet / je mehr Schaden er zufüget.
So gehet es mit den Anmuthungen. Je
mehr die Vernunft geschwächt / je stär-
cker

der
Geiſt
Seel
tigen
ten /
gen g
heit /
sie er
zu sp
schaf
in d
seyn
ben
Ber
du a
ersch
dir;
wirk
seyn
den
hab
bäu
nach
test

me
du
nach
stre
wä

der wird der Wollust / der Zorn / der
 Geiz / und der gleichen Laster. Liebe
 Seel / erachte hierauf / von was wich-
 tiger Folg seye / die Besserung der Sit-
 ten / und Untertrückung der Anmuthun-
 gen gleich in den ersten Jahren der Kind-
 heit / oder wenigist der Jugend : dann wan
 sie eraltet / da lasset sich nit mehr helfen / ist
 zu spät : derowegen schliesse auß der Be-
 schaffenheit deiner Jugend wie du einstens
 in dem Todt / Beth werdest beschaffen
 seyn. Selt / du würdest dermahlen nit ster-
 ben wollen / du würdest an deiner ewigen
 Verdammnis keinen Zweifel tragen / so
 du anheut vor dem Göttlichen Richter
 erscheinen soltest. Nun aber so sage ich
 dir ; besserest du dich heutigen Tag nit /
 wirst du den morgigen noch schlimmer
 seyn. Begehrest du ein nützliche Vorbe-
 deutung deiner ewigen Glückseligkeit zu
 haben ? Fange an der Stell an / daß Ge-
 bäu der Vollkommenheit auffzuführen
 nach dem Grundriß / welchen du dir sol-
 test schon gemacht haben.

2. In was für einem Stand du im-
 mer sehest / Geistlich oder Weltlich / wirst
 du schuldige Pflichten zu erfüllen / und
 nach einer gewissen Vollkommenheit zu
 streben haben. Fange von dem gegen-
 wärtigen an durch ein genaue Beobach-
 tung

746 Die H. Febronia / Jungfrau und Mart.
tung aller diser Schuldigkeiten / und
führe dich dergestalten auff / daß jedes
Werck ein glückselige Vorbedeutung
deines ewigen Heyls seye. Sprich dir
selbsten nach einem jeden Werck / oder we-
nigst etlich mahl des Tags also zu. Mein
Treu und Genaulichkeit machen mir eine
neue Hoffnung / daß ich mein letztes Ziel
und End erreichen werde. Dises betrachte
in allen deinen Andachten und Gewissens
Erforschungē / untersuche jeden Abend vor
dem schlaffen gehen / was dir deine den
Tag hindurch verrichte Werck verheissen
können.

Der fünff und zwanzigste Tag.

Die H. Febronia / Jungfrau
und Marthrin.

Zu End des dritten Jahr hundert /
während der Verfolgung Diocletiani
hat ein junges Christliches Jung-
fräulein einen herrlichen Sig mitten un-
ter denen Peynen für den wahren Glauben
erhalten / und durch die Bekehrung
des Tyrannen selbst das Heydenthum zu
schanden gemacht.

Es